

Organ der BPO der SED  
des VEB Transformatorenwerk  
„Karl Liebknecht“

Nr. 23 / 7. Juni 1971

0,05 M

# DER



# TRAFO



## Die Reaktion der Besten

Das Parlament war noch nicht beendet, das Referat des 1. Sekretärs des Zentralrats, Genossen Günther Jahn, klang noch in unseren Ohren, als die Jugendfreunde des Kollektivs „1. Mai“ aus Rummelsburg (Wvm) sich zusammensetzten und darüber berieten, wie sie die Beschlüsse des IX. Parlaments am wirkungsvollsten in die Praxis umsetzen können. Sie kamen zu dem Schluß, daß die Rede von Günther Jahn ihnen viele wertvolle Ratschläge und Hinweise für ihre Arbeit in der kommenden Zeit gibt.

In einem Aufruf an alle Jugendlichen des Stadtbezirkes schreiben die FDJ-Mitglieder der Jugendbrigade „1. Mai“: „Wir wollen alle Anstrengungen unternehmen, um die bewährte Neuererbewegung erfolgreich weiterzuführen. In jedem Bereich unserer Volkswirtschaft werden Neuerer gebraucht, nichts ist so gut, als daß man es nicht noch besser machen könnte. Wir wollen alle Anstrengungen unternehmen, um hohe Materialreserven zu erschließen. Sparsam mit dem Volkseigentum umzugehen, es zu schonen und zu mehren ist die Pflicht eines jeden jungen Sozialisten. Wir wollen alle Anstrengungen unternehmen, um die Exportverpflichtungen insbesondere zur Sowjetunion und zu den anderen Ländern des Sozialismus termin- und sortimentsgerecht zu erfüllen. Wir wollen alle Anstrengungen unternehmen, um die MMM-Bewegung zu einer echten Masseninitiative werden zu lassen. Die MMM muß zu einer Bewegung emsigen Lernens und echter schöpferischer Arbeit werden.“

Dieser Aufruf ist die Reaktion der Besten. Die Freunde aus dem Jugendkollektiv „1. Mai“ in Rummelsburg haben die richtigen Schlußfolgerungen gezogen und haben nicht gewartet, bis man sie anspricht. Sie hoben sich durch ihre Taten auf das Niveau der Schrittmacher, das wir in unserem Betrieb verallgemeinern müssen.

A. S.



PARLAMENTSGÄSTE besuchten am letzten Freitag im Mai unser Werk. Jugendfreunde aus Japan, aus der Ungarischen Volksrepublik und aus Belgien führten mit dem FDJ-Aktiv unserer Grundorganisation interessante Gespräche. Bei einem Betriebsdurchgang durch den O-Betrieb unterhielten sich die Gäste auch in Gtra (Spulenaufbau) mit den Kolleginnen über die Arbeits- und Lebensbedingungen.

Foto: Schako

Aus dem Ehrenbuch der guten Taten

## Vorbildlicher Einsatz

Im Bereich TN erarbeiteten die Kollegen Gesche und Göhring, TNS, gemeinsam mit QE innerhalb von drei Arbeitstagen den Werkstandard für Isolierpapier, als Grundlage für Importverhandlungen mit der Sowjetunion. Kollege Göhring leistete darüber hinaus an vier Wochenenden sozialistische Hilfe in V.

Kollege Brauer (Sonderbeauftragter für Schwertransporte) und Kollege Jänecke, Gruppenleiter Spedition, erwarben sich durch ihren persönlichen, unermüdlichen, kämpferischen Einsatz besondere Verdienste bei der Organisation der hohen Verladeleistungen zum Quartalsabschluß und an der Sicherung der Exportplanerfüllung und Umsatzplanerfüllung.

Die Kollegen Dinter, Schmeckebier, Jähne und Oswald, TVE, organisierten zu Ehren des 25. Jahrestages der Gründung der SED ein wissenschaftliches Kolloquium zum Thema „Flüssigpressen von AL-Legierungen“ und trugen so wesentlich zur Popularisierung dieses Verfahrens in Betrieben der DDR bei.

Hervorragende Leistungen vollbrachte im März 1971 das Kollektiv VSp bei der Absicherung der Planerfüllung per 31. 3. 1971 im eigenen Bereich und durch sozialistische Hilfe in der Tischlerei und im Schalterbau. Besondere Verdienste erwarben sich dabei die Kollegen Stothut und Lüderitz.

Kollege Rudi Glaß, Ingenieur für ökonomische Materialverwendung, organisierte die 2. Tagung „Mate-

rialökonomie“ am 7. April 1971, die in vorbildlicher Weise durchgeführt wurde. Mit seinem Grundsatzreferat gab er wissenschaftlich begründet die Orientierung für die weitere Arbeit zur Erhöhung der Materialökonomie.

Kollegin Irmgard Scharf, WAW, erwarb sich besondere Verdienste bei der Vorbereitung und Auszahlung der Jahresendprämie und Auszeichnung der sozialistischen Kollektive. Sie sicherte dabei durch ihren persönlichen Einsatz eine Terminvorziehung um eine Woche.

Das Kollektiv der Hauptabteilung Absatz vollbrachte eine hervorragende Kollektivleistung auf der Leipziger Frühjahrsmesse 1971.

Folgendes Organisationskollektiv und folgende Helfer trugen durch ihren vorbildlichen Einsatz zum erfolgreichen Gelingen der Wahlberichtsversammlung unserer Betriebsparteiorganisation am 3. April bei: die Genossen Isigkeit, Turni, Hauptmann WV; die Genossinnen Bergmann und Spinder, Genosse Kley und Kollegin Gerecke, Klubhaus; Genosse Klein und Kollege Michel, Wfa; Genossin Brunn, Betriebsfunk; Genossin Thimjan, die Kolleginnen Häake, Frank, Weidler, Kloß, Göbel und Stein, und Kollege Schwabe, WV; Genosse Gerecke, Kollege Köbel und die Kolleginnen Plagowski und Wichmann, Klubhaus; Kollegin Beyer, W; Genossin Soldan und Kollegin Zahn, BGL, sowie die Genossinnen Richter und Wöhlicke, BPO.



## Kandidat unserer Partei

Kollegin Sigrig Klosig wurde von der APO 8 als Kandidat in die Reihen der Partei der Arbeiterklasse aufgenommen. Genossin Klosig hat ein Hochschulstudium als Diplomwirtschaftler absolviert und ist als wissenschaftlicher Mitarbeiter des Hauptbuchhalters in unserem Werk tätig. Sie steht allen politischen Problemen sehr aufgeschlossen gegenüber. In ihrem Kollektiv leistet sie eine positive Arbeit und hat dadurch einen großen Anteil, daß sich die Arbeit im Kollektiv wesentlich verbesserte.

## Eine Sache, die sich lohnt, überzeuge dich! (3 und Schluß)

Die freiwillige Zusatzrentenversicherung kann in Anspruch genommen werden: von jedem Werktätigen, dessen Arbeitseinkommen 600 Mark monatlich übersteigt. Sinkt das Einkommen zeitweilig unter 600 Mark, ruht für diese Zeit die Beitragszahlung — die bereits erworbenen Leistungsansprüche bleiben in voller Höhe erhalten. Mit seinem Beitritt bestimmt jeder selbst mit über die Höhe seiner Versorgung bei Krankheit, im Alter und bei Invalidität.

### Erhöhtes Krankengeld

Ein Werktätiger mit einem Kind und einem monatlichen Bruttoeinkommen von 800 Mark zahlt monatlich 20 Mark Zusatzbeiträge. Sein Anspruch auf Krankengeld steigt damit ab 7. Woche der Arbeitsunfähigkeit von bisher 300 Mark auf 429,80 Mark.

### Zusatzaltersrente:

Derselbe Werktätige erhält bei einem unveränderten Einkommen von 800 Mark nach einer Beitragszahlung von 10 Jahren 50 Mark,

von 20 Jahren 100 Mark und von 30 Jahren 150 Mark Zusatzrente. Für jedes Jahr der Beitragszahlung sind dies 2,5 Prozent des über 600 Mark liegenden monatlichen Durchschnittseinkommens.

Die Kolleginnen und Kollegen unseres Werkes haben die Möglich-

## Herzlichen Glückwunsch

unserem Kollegen Reinhard Wienholz (OTV), der kürzlich heiratete. Kollege Wienholz ist Leiter der Jugendkommission für die MMM im O-Betrieb (Transformatorbau) und Mitglied der Leitung der AFO 1. Die Mitglieder der Leitung der AFO 1 und die Redaktion des „TRAFO“ beglückwünschen Kollegen Wienholz zur Hochzeit.

Geheiratet haben auch die Jugendfreunde Christine Knaust und Peter Schild, beide Mitglieder unserer Arbeitsgemeinschaft „Junge Journalisten“. Beide sind gesellschaftlich aktiv — er ist AFO-Sekretär im F-Betrieb,

täglich von 9 bis 12 Uhr und 13.45 bis 15 Uhr in der SV-Betriebsstelle innerhalb des Lohnbüros die freiwillige Zusatzrentenversicherung abzuschließen. Dazu ist es notwendig, den Versicherungsausweis mitzubringen. Ein rückwirkender Abschluß der Versicherung ist nicht möglich. Die freiwillige Zusatzrentenversicherung beginnt mit dem Ersten des auf die Abgabe der Beitrittserklärung folgenden Monats.

Marquardt, Rat für Sozialversicherung, Apparat 214

## Reise ins Freundesland

Der Bezirksvorstand des FDGB Groß-Berlin organisierte im Mai 1971 eine Freundschaftsreise in die Sowjetunion. Gemeinsam mit 180 Berliner Gewerkschaftsfunktionären, unter ihnen auch der Kollege Richard Böhme aus dem Bereich der AGL 1, trat ich am 8. Mai die Reise an.

In zwei Stunden brachte uns die „IL 62“ ans Ziel. Auf dem Moskauer Flughafen Scheremetjewo wurden wir herzlich begrüßt und zu unserem Quartier im Hotel „Rossija“ begleitet. Einen Tag später, am „Tag des Sieges über den Faschismus“, erhielten wir während einer Stadtrundfahrt einen ersten Eindruck von Moskau, seiner Geschichte, seine historischen Baudenkmälern und neuen Sehenswürdigkeiten. Höhepunkt des Tages war der Besuch des Fernsehturms und das große Feuerwerk, das wir abends mitten unter der festlich gestimmten Moskauer Bevölkerung erlebten.

In den nächsten Tagen standen der Besuch des Kreml, der Rüstkammer und der Volkswirtschaftsausstellung auf dem Programm. Der Besuch des Kosmos-Pavillons hinterließ in uns allen einen tiefen Eindruck. Ein ähnlich nachhaltiges Erlebnis war der Besuch des Balletts „Aschenbrödel“ im Kongreßpalast des Kreml, in dem vor wenigen Wochen der XXIV. Parteitag der KPdSU stattgefunden hatte.

Es folgten der Besuch in der 2. Moskauer Uhrenfabrik und ein Empfang beim Stadtkomitee der Moskauer Gewerkschaften mit umfangreichen Aussprachen zur Planung und Leitung in den Betrieben, zur Wettbewerbsführung und zu Problemen der Arbeits- und Lebensbedingungen.

Am Mittwoch flogen wir nach Kiew weiter. Die Hauptstadt der Ukraine empfing uns mit der bekannten und viel gerühmten Gastfreundschaft. Schnell vergingen die Tage im Freundesland. Gespräche mit Arbeitern und gewerkschaftlichen Vorständen über Probleme der Realisierung der Zielstellungen des XXIV. Parteitages der KPdSU, Besuche von historischen Sehenswürdigkeiten und Neubaugebieten, von Produktionsbetrieben, von Kultur- und Sportstätten wechselten sich ab mit „Entdeckungs“reisen, Spaziergängen, Metrofahrten sowie Gesprächen über die eigene Arbeit in unseren Gewerkschaftsorganisationen.

Das Schönste jedoch bleibt die Erinnerung an die fleißigen, gastfreundlichen Menschen, die genau wie wir große Anstrengungen unternehmen, um ihr Leben noch schöner und reicher und den Frieden in Europa noch sicherer zu gestalten.

Es waren neun schöne Tage im Freundesland, die uns noch enger mit den sowjetischen Menschen verbanden.

Gerhard Bock, stellvert. BGL-Vorsitzender

Klaus Feldmann beantwortet die Frage:

## Was ist Zionismus?

Der Zionismus trat Ende des vorigen Jahrhunderts im gesellschaftlichen und politischen Leben in Erscheinung. Sein Programm zur endgültigen Lösung der Judenfrage sollte durch die Gründung eines eigenen Nationalstaates, besser eines eigenen Ausbeuterstaates auf dem Territorium Palästinas, in dem sich vor unserer Zeitrechnung die alte jüdische Gesellschaft und ihr Klassenstaat entwickelt hatten, verwirklicht werden. Diese Rückkehr ins „gelobte Land“ wurde zum Kampfziel der zionistischen Bewegung. Mit den wenig wählerischen Methoden einer Machtpolitik sowie auf Kosten schwächerer und wirtschaftlich zurückgebliebener Völker des Nahen Ostens sollte dieses Ziel erreicht werden. Die Geschichte aller bisherigen Gesellschaft ist eine Geschichte von Klassenkämpfen, sagte Marx im „Manifest der Kommunistischen Partei“, und so verläuft auch die Geschichte der Juden nach den Gesetzen des Klassenkampfes zwischen Unterdrückten und Unterdrückern. Wie alle reaktionären Strömungen, so tarnt auch der Zionismus seine soziale Beschaffenheit und will sich als eine über den Klassen stehende Bewegung verstanden wissen. Gerade deshalb behauptete die in der jüdischen Gesellschaft herrschende Oberschicht der Ausbeuter, bei den Juden gäbe es keine Klassen. Der Zionismus steht immer auf der Seite des Kapitals, der Ausbeutung und der Reaktion. Dabei stützen sich die Zionisten nacheinander auf verschiedene imperialistische Mächte. Daraus geht klar hervor, daß der Zionismus nie eine selbständige Ideologie und Praxis war, sondern sich stets und ständig auf den Imperialismus

orientierte. Ausdruck dieser reaktionären Bestrebungen sind sein Nationalismus mit der Glaubensthese, daß das jüdische Volk von Gott auserwählt sei. Und nun wird ersichtlich, warum die Zionisten alle anti-



Klaus Feldmann

sozialistischen und alle neokolonialistischen Ziele auch des gegenwärtigen Imperialismus unterstützen und im Nahen Osten heute als Stellvertreter der amerikanischen Globalstrategen fungieren. In der Geschichte jüdischer Ansiedlungen sind vor allem zwei Tendenzen festzustellen: die Tendenz zur Isolierung und die zur Einigung, Verschmelzung (Assimilation) mit der nationalen Mehrheit des betreffenden Landes. Für Letzteres sprachen sich Karl

Marx und Wladimir Iljitsch Lenin aus. Lenin schrieb: „Die jüdische Frage steht so und nicht anders: Assimilation oder Absonderung.“

Zu den zionistischen Führern gehörten auch offene Rassenfanatiker. Alle Nichtjuden werden von ihnen als Anitsemiten deklariert. Das wird auch durch das im vorigen Jahr in Israel verabschiedete rassistische Konfessionsgesetz deutlich, das die Scheidung der Menschen in reine und unreine vornimmt und demzufolge als Jude gilt, wer eine jüdische Mutter hat und die mosaische Religion ausübt oder sie angenommen hat. Immer mehr jüdische Werktätige in aller Welt wenden sich verächtlich vom Zionismus ab. Wenn einst der Zionismus vorwiegend ideologisch in Erscheinung trat, so äußert er sich heute in militärischen Abenteuern, vor allem in der Aggressionspolitik gegen die arabischen Länder. Alle Erscheinungen, die den Zionismus als reaktionäre bürgerlich-nationalistische Ideologie entlarven, treten noch deutlicher hervor. Die werktätigen Schichten werden den verbrecherischen Charakter und das Verhängnisvolle dieser Politik erkennen. Die fortschrittlichen Kräfte des Landes werden von der Kommunistischen Partei Israels geführt. Sie weist den Weg zu einer friedlichen Entwicklung des Staates, nicht mit dem Imperialismus, sondern mit den arabischen Völkern gegen den Imperialismus.



Genosse Helmut Aberspach ist im Komitee der Zivilverteidigung für die politische und Öffentlichkeitsarbeit verantwortlich. Seine gegenwärtige Hauptaufgabe sieht er darin, den Angehörigen unseres Werkes über die Führungskader die politische Bedeutung der Zivilverteidigung zu erläutern. In Referentenschulungen der URANIA erwirbt er sich das Rüstzeug, um bei den monatlichen Schulungen des Komitees Vorträge zu halten oder Seminare durchzuführen. „Ich werde alle meine Kräfte dafür einsetzen, daß unsere sozialistischen Errungenschaften verteidigt und erhalten werden“, erklärte Genosse Aberspach.



Genosse Fritz Mekas, EQ: „Bis zum Jahre 1961 war ich Mitglied der Kampfgruppe seit ihrer Gründung. Dann mußte ich aus gesundheitlichen Gründen ausscheiden. Ich stellte meine Kraft der Zivilverteidigung zur Verfügung. Warum? Ich bin jetzt 25 Jahre Mitglied der Partei der Arbeiterklasse. Die Partei lehrte mich, den Sozialismus nicht nur aufbauen zu helfen, sondern ihn auch aktiv zu schützen. Ich betrachte es als meine Klassenpflicht, im System der Landesverteidigung meinen Beitrag zu leisten. Die Arbeit in der Kampfgruppe und später in der Zivilverteidigung hat mir viel gegeben. Uns schützt die Partei und ich bin ihr Mitglied, einer von Millionen.“

## Uns schützt die Mutter der Massen — die PARTEI

Die Losung des VII. Parteitag der SED „Wir schützen gemeinsam, was wir gemeinsam schufen“, wurde auch in unserem Betrieb Grundlage des Handelns vieler unserer Werktätigen. Der Kampf um Höchstleistungen bei der Herstellung der Einsatzbereitschaft war Gegenstand im sozialistischen Wettbewerb. Und als Ergebnis können wir heute einschätzen, daß es uns als Betrieb gelungen ist, das System der Zivilverteidigung im Betrieb weiter zu stabilisieren. Gute Ergebnisse haben wir im überbetrieblichen Wettbewerb und Leistungsvergleich der Zivilverteidigung erreicht. So errang zum Beispiel der Aufklärungstrupp unter Leitung des Kollegen Ernst Swiener den 2. Platz im Bezirksmaßstab. Daß wir diese Entwicklung in der weiteren Festigung der Zivilverteidigung erreichen konnten, ist ein besonderer Verdienst aller Kolleginnen und Kollegen in der Zivilverteidigung.

Wenn wir heute einigen unserer Genossen in der Zivilverteidigung Dank für ihre Leistungen und ihre

vorbildliche Einsatzbereitschaft sagen, so denke ich besonders an unseren Genossen Friedrich Mekas. Genosse Mekas gehörte von Beginn an dem Luftschutz und später der Zivilverteidigung an und hat einen wesentlichen Anteil besonders beim Aufbau und der Ausbildung der Führungskader im Luftschutz. Mit der Organisierung der Zivilverteidigung setzte er sich besonders dafür ein, daß die Ausbildung in der Betriebsakademie zu den Fragen der Zivilverteidigung intensiviert wurde und heute unser Betrieb in dieser Hinsicht für viele andere Betriebe zum Vorbild geworden ist.

In den 25 Jahren seit ihrer Gründung schenkte die SED dem Schutz der Errungenschaften des werktätigen Volkes immer die erforderliche Aufmerksamkeit. Unablässig sorgte sie sich darum, daß entsprechend der politischen Entwicklung alles Erforderliche getan wurde, um den ungestörten Aufbau der neuen sozialistischen Gesellschaft zu sichern.

Die Klassiker des Marxismus haben das Wechselverhältnis zwischen

Ökonomie und Militärwesen untersucht und eindeutig die Abhängigkeit des Militärwesens vom Entwicklungsstand der Produktivkräfte sowie von den jeweiligen Produktionsverhältnissen nachgewiesen. Friedrich Engels, der erste Militätheoretiker der deutschen und internationalen Arbeiterklasse hob in seinen Arbeiten hervor, daß die große Industrie Grundlage für die ökonomische und militärische Stärke eines Landes ist. Durch die industrielle Produktion wurden die materiellen und finanziellen Grundlagen für alle Bereiche des gesellschaftlichen Lebens geschaffen.

In der Politik der SED hat dieser Zusammenhang von Ökonomie und Landesverteidigung stets den ihm gebührenden Platz eingenommen. Solange die Gefahr imperialistischer Kriege besteht, muß die ökonomische Sicherstellung der Landesverteidigung ein untrennbarer Bestandteil der Wirtschafts- und Militärpolitik des sozialistischen Staates bleiben.

Das ideologische Kernproblem besteht darin, daß die staatlichen Lei-

ter aller Ebenen und die Kommandeure der Einsatzkräfte der Zivilverteidigung den Systemcharakter unserer sozialistischen Gesellschaftsformation richtig erkennen und begreifen, daß die oft in der Praxis noch gehandhabte isolierte und einseitige Betrachtungsweise entweder der Aufgaben in der Landesverteidigung oder der ökonomischen Probleme überwunden werden muß. Weiterhin kommt es darauf an, daß die leitenden Kader des Betriebes bei ihren grundsätzlichen Entscheidungen und Maßnahmen auch nach den Auswirkungen auf die Belange der Landesverteidigung fragen und einen im Rahmen der gesamtgesellschaftlichen Forderungen optimalen Nutzeffekt für die Landesverteidigung gewährleisten.

Ich möchte allen Kolleginnen und Kollegen recht herzlich für die geleistete Arbeit zur weiteren Verbesserung der Einsatzbereitschaft in der Zivilverteidigung Dank sagen und viel Erfolg in der weiteren Arbeit und im persönlichen Leben alles Gute wünschen.

(Aus der Ansprache der Genossin Thea Meinke, amtierender Werkdirektor, während einer Veranstaltung der Zivilverteidigung unseres Werkes in unserem Klubhaus)



Kollege Ernst Swiener, Leiter TG: „Es gibt für mich zwei Gründe, weshalb ich seit über einem Jahrzehnt in den Organen der Zivilverteidigung mitarbeite. Der erste Grund ist, daß wir in den 20 Jahren, in denen ich im TRO arbeite, sehr viel geschaffen haben. Und jeder von uns hat die Verpflichtung, die Ergebnisse unserer gemeinsamen Arbeit zu schützen. Der zweite Grund ist, daß ein Leiter Vorbild sein muß. Wie kann ich meine Mitarbeiter zur Teilnahme an der Zivilverteidigung überzeugen, wenn ich mich selbst von der Landesverteidigung ausschließe?“



Genosse Willi Schenke nahm im Auftrage des Technischen Direktors die Belange der Zivilverteidigung im T-Bereich in seine Hände. Er leistet eine sehr gewissenhafte Arbeit und ist ständig um den Kontakt mit den Kollegen und den Mitgliedern des Komitees für Zivilverteidigung bemüht.

Besonders auf organisatorischem Gebiet erwarb sich Genosse Schenke große Verdienste. Seiner unermüdeten Arbeit und Einsatzbereitschaft ist es zu verdanken, wenn der T-Bereich in Fragen der Zivilverteidigung im letzten Jahr eine bedeutendere Rolle spielte als in den Jahren zuvor.



# Hauptaugenmerk: Allseitige Stärkung der DDR

Von Genossin Inge Scherlipp, Sekretär der APO 3

Mit der 15. Tagung unseres Zentralkomitees rückte die Vorbereitung des VIII. Parteitages unmittelbar in den Mittelpunkt unserer Tätigkeit. Wie jeder Parteitag wird auch dieser ein bedeutendes Ereignis im Leben unserer Partei und des gesamten Volkes der DDR sein. Das Hauptaugenmerk richten wir auf die weitere allseitige Stärkung der DDR und ihre feste Integration in die sozialistische Staatengemeinschaft. Damit verbindet sich die Aufgabe, die Mitglieder und Kandidaten unserer Partei, alle Bürger der DDR im Geiste des sozialistischen Patriotismus und proletarischen Internationalismus in die Diskussion einzubeziehen und das sozialistische Bewußtsein unserer Werktätigen entsprechend den Erfordernissen des umfassenden Aufbaus des Sozialismus zu entwickeln.

Unsere Partei steht vor großen und wichtigen Problemen. Das machen das 14. Plenum und die umfassenden Aussprachen sehr deutlich. Gerade im Zusammenhang mit dem

bevorstehenden VIII. Parteitag ist es Aufgabe unserer Partei, jene aktuellen Fragen zu beantworten, die das Leben bei der Verwirklichung des Programms des Sozialismus stellt.

Im Vordergrund steht dabei die ständig wachsende Rolle der Partei als der großen umgestaltenden Kraft der Gesellschaft, stehen die Fragen der komplexen harmonischen Entwicklung der sozialistischen Gesellschaft, der planmäßigen proportionalen Entwicklung der Volkswirtschaft, die Fragen der Prognostizierung und Planung auf wirtschaftlichem und sozialem Gebiet, die Fragen der wissenschaftlich-technischen Revolution im Geiste des Sozialismus.

In Vorbereitung des VIII. Parteitages sind wir an einer echten Aussprache über viele Probleme interessiert. Das sind in erster Linie solche Probleme wie z. B. die weitere Entwicklung der sozialistischen Gesellschaft in der DDR; die Vervollkommnung des ökonomischen Sy-

stems des Sozialismus; die Entwicklung des sozialistischen Staates; die sozialistische Demokratie oder die politisch-moralische Einheit unseres Volkes und der sozialistischen Menschengemeinschaft, in der die Arbeiterklasse die führende Kraft ist.

Die parteiliche Überzeugung gewinnt dabei immer mehr an Bedeutung. Überzeugte Menschen handeln mit großem Verständnis bei der Lösung der Aufgaben, gehen schöpferisch an die Verwirklichung, entfalten eine große persönliche Initiative zur weiteren Entwicklung der sozialistischen Gesellschaft. Dabei haben wir stets vor Augen, daß wir die neue Gesellschaft des Sozialismus unter den Bedingungen harter Klassenauseinandersetzungen mit dem Imperialismus und seiner besonders von der BRD ausgehenden verschärften geistigen Diversionenversuche aufbauen.

Die allseitige stabile Entwicklung unserer DDR als sozialistischer Staat hängt also direkt und im entscheidenden Maße von der weiteren poli-

tisch-ideologischen Erziehung unserer Parteimitglieder und aller Werktätigen im Geiste des Sozialismus ab, von der politisch-ideologischen Arbeit unter der Bevölkerung, von unserer Fähigkeit, das System der Leitung von Partei und Staat entsprechend den wachsenden Anforderungen ständig weiter zu qualifizieren.

Zu den bedeutendsten Aufgaben der ideologischen Arbeit in der Gegenwart gehört die gründliche und umfassende Erläuterung der Beschlüsse des XXIV. Parteitages der KPdSU sowie des Entwurfs der Direktive unseres Zentralkomitees zum Fünfjahrplan für die Entwicklung der Volkswirtschaft der DDR 1971 bis 1975. Dabei nutzen wir erneut die reichen theoretischen und praktischen Erfahrungen der KPdSU als der erfahrensten und gestärktesten Abteilung der kommunistischen Weltbewegung für die Lösung unserer eigenen Aufgaben, besonders auch für die weitere Vorbereitung des VIII. Parteitages der SED.

„Er versteht es ausgezeichnet, die manchmal sehr trockenen Vorlesungen in seinem Seminar mit Leben zu erfüllen. Wir nehmen aus den Seminaren sehr viel mit, was wir im Betrieb anwenden können, denn sein Unterricht ist klar und verständlich.“ Worte der Genossin Elke Treptow, Leiterin unserer Betriebsverkaufsstelle, über Genossen Johannes Sengelbach, Leiter der Prognosegruppe in unserem Werk und so „ganz nebenbei“ Leiter der Betriebsschule für Marxismus-Leninismus in unserem Werk.

Alle zwei Wochen treffen sich 13 Genossen aus unserem Werk mit Angehörigen anderer Köpenicker Betriebe in der Bildungsstätte der Kreisleitung der SED in Köpenick. Vorträge über die Grundlagen der Philosophie, praxisbezogene Themen des Marxismus-Leninismus, wie die Lehre vom Staat oder die Diktatur des Proletariats, die Partei neuen Typus wechseln ab mit Vorträgen aktuellen Charakters wie z. B. die Dokumente des XXIV. Parteitages der KPdSU oder die Lage im Nahen Osten, des öfteren durch Dia-Tonband-Vorträge anschaulicher gestaltet.

Zur Festigung der vorgetragenen Themen werden anschließend Seminare durchgeführt. Genosse Sengelbach, einer unserer hervorragendsten Propagandisten, übt neben dieser verantwortungsvollen Funktion noch die eines Dozenten unserer BBS aus, hier leitet er die Ingenieurklasse, ist aktives Mitglied des Komitees für Zivilverteidigung und leistet sozialistische Hilfe (kürzlich erst in

## Wenn die eigenen Bemühungen zum Erfolg führen

Gtra). „Meine Lehrtätigkeit in der Kreisbildungsstätte erfordert sehr viel Zeit“, sagt Genosse Sengelbach, „denn jedes Seminar muß gründlich vorbereitet werden. Doch diese Zeit ist nicht nutzlos, wenn die eigenen Bemühungen zum Erfolg führen. Die Genossen in meinem Seminar arbeiten gut mit. Die meisten verstehen es, das Gelernte, verstärkt durch Selbststudium, gut zu durchdenken, diese ihre eigenen Gedanken zum Aus-

druck zu bringen und in der Praxis im Betrieb anzuwenden. Wir schaffen uns dadurch im Werk eine Kaderreserve, auf die wir immer zurückgreifen können und müssen. Die Teilnehmer an diesen einjährigen Lehrgängen sollten unter dem Aspekt ausgewählt sein, daß sie im Betrieb eine wertvolle politisch-ideologische Arbeit leisten sollen.“

Genossin Elke Treptow, Verkaufsstelle, Genossin Liesel Bergmann, Sicherheitsinspektor, und Genosse Herbert Schurig, BBS, gehören zum aktivsten Kern des Seminars. Wir fragten Genossin Treptow (Bild unten), was ihr dieser Lehrgang für ihre Arbeit im Kollektiv der Verkaufsstelle gibt. „Ich bin die einzige Genossin in meinem Kollektiv“, sagte sie uns, „meine Kolleginnen kommen mit vielen politischen Fragen zu mir, früher wußte ich oft keine Antwort. Heute sieht das schon anders aus, denn die Schule hat mir sehr viel gegeben und ich hoffe, noch eine ganze Menge dazu lernen zu können. Ich habe die Absicht, später ein Studium aufzunehmen, und ich weiß, daß dieser Lehrgang eine gute Grundlage dafür sein wird. Ich bin den Kolleginnen meines Kollektivs sehr dankbar, daß ich, trotz der vielen und manchmal sehr anstrengenden Arbeit in unserer Verkaufsstelle, die Möglichkeit



habe, an diesem Lehrgang teilzunehmen.“

Auch Genosse Herbert Schurig, Instrukteur für Kultur und Sport an unserer BBS, beantwortete uns die Frage nach dem Wert des einjährigen Lehrgangs an der Betriebschule für seine Arbeit. „Für meine Arbeit mit den jungen Menschen, sei es nun bei den Lehrlingen der BBS oder in meiner Tätigkeit als Zirkelleiter im FDJ-Studienjahr oder Pionierlehrgang an der ‚Dr.-Theodor-Neubauer-Oberschule‘, ist das Wissen, welches ich an der Betriebschule, vor allem durch die ausgezeichnete Lehrtätigkeit des Genossen Sengelbach erwerbe, sehr wertvoll und als gutes Fundament meiner eigenen Arbeit verwendbar“, war seine Meinung.



Aus dem Tagebuch  
des Auftragsleiters



Genossen  
Wilfling

Aus dem Ehrenbuch der guten Taten:

## Hoher persönlicher Einsatz zum Nutzen aller

### Telefonbericht aus MOSKAU

Moskau, 25. Mai

Die Kollegen liefen Verhandlungen mit den sowjetischen Exporteuren über unsere Rationalisierungseinrichtungen, die für uns vom Transformatorwerk Saporoshje gebaut werden.

Wir kommen gut voran, und man zeigt uns großes Entgegenkommen.

Moskau, 27. Mai

Die sowjetischen Exporteure und unsere Delegation unterzeichneten heute den Liefervertrag über die Vertikalwickelmaschinen und Spreizdorne. Der erste Spreizdorn wird bereits im nächsten Quartal geliefert.

Das Kollektiv „Walter Husemann“, QV, hat mit hoher Arbeitsmoral und Einsatzbereitschaft sämtliche Sondereinsätze sowie zusätzlichen Arbeitsleistungen in den zentralen Vorwerkstätten im April 1971 qualitativ betreut. Ein Kollektivmitglied leistete sozialistische Hilfe als Bohrer.

Die Kollegen Dr. Schmidt, TOL 2, und Dietrich, TOK, haben vorbildliche Leistungen bei der Reparatur des Transformators für die CSSR vollbracht.

Im Bereich des Direktors für Kader und Bildung, E, erwarben sich im April 1971 besondere Verdienste: Kollege Hans-Jürgen Fernau, leitender Lehrer, EB, bei der Weiterentwicklung von Anschauungs- und Trainingsgeräten für die Grundlagenfächer und deren Ausstellung verbunden mit einem Vortrag vor den Schrittmachern auf der Konferenz der besten Berliner Pädagogen der Berufsausbildung;

Lehrling Volkmar Gardeike, EB, durch seine hervorragende Arbeit als Gruppenführer in der vormilitärischen Ausbildung sowie seine Initiative zur Spielfähigkeit des Fanfarenzuges zum 1. Mai;

Kollege Kurt Hasselberg, leitender Lehrmeister, EB, durch seinen hervorragenden persönlichen Einsatz bei der kurzfristigen Realisierung des Planes der Motorantriebe;

Kollege Manfred Ramin, Lehrmeister, EB, durch seine hohe Einsatzbereitschaft und vorbildliche Anleitung der Lehrlinge und Schüler im Schaltbereich der Transduktorenfertigung sicherte er die Übererfüllung des Plans der Warenproduktion.

Die Kolleginnen Schulze und Laubisch aus der sozialistischen Brigade „Marie Curie“, EW, haben mit hohem persönlichem Einsatz die Arbeit in der ökonomischen Abteilung der Lehrwerkstatt die Ausbildung der kaufmännischen Lehrlinge über mehrere Wochen bei hohem Krankenstand im Kollektiv und Ausfall des Leiters aufrechterhalten.

Genosse Fritz Mekas, EQ, hat außerordentliche Leistungen bei der Vorbereitung und Durchführung von einwöchigen Lehrgängen zur zyklischen Weiterbildung der Meister vollbracht.

Im Bereich der ORZ vollbrachten gute Taten:

Kollege Potiner, ZM, bei der Entwicklung der Arbeit mit dem Haushaltsbuch und Organisation der ORZ-Wochenendschulung;

Kollege Diemann, ZR, hat durch Krankheitsvertretung mehrere Wochen in der dritten Schicht als Bediener am R 300 gearbeitet und hat damit großen Anteil an der Realisierung des Projekts „Produktionssteuersystem V“.

Kollege J. Stahl, ZE zeigte eine hervorragende Einsatzbereitschaft bei der Koordinierung und Durchführung von Probe- und Parallelläufen der V-Steuerung am R 300.

Folgende Angehörige der sozialistischen Kollektive des TR-Bereiches leisteten außerhalb der Arbeitszeit Produktionsschichten in der Rasenmäherfertigung zu Ehren des VIII. Parteitages der SED: Kollege Wassermann, Kollege Franke, Kollege Knopp, Kollegin Bertrand, Kollegin Politz und Kollegin Huhn, TRW; Kollege Dr. Hoppaditz, Kollege Andrae, Kollege Wormstädt und Kollege Land, TRL; Kollege Becher, TRW; Kollege Przewosnik, Kollege Krätzig, Kollege Atzenroth, TRL; Kollege Hoffmann, TE, Kollege Scholz und Kollege Schneider, TR; Kollege Koser, TRS.

Im Betrieb Kessel- und Behälterbau vollbrachten im April folgende Kollegen und Brigaden gute Taten: Die Kollegen Kalkke und Bothagen, NTA, leisteten in den Monaten April bis Juni sozialistische Hilfe im Transformatorbau.

Die Brigade „Eugenie Henaff“ überwand auf Grund ihrer guten fachlichen Qualifikation und durch Unterstützung des Leiters alle technologischen Schwierigkeiten beim Bau des Wickeldorns, FB-Nr. 7-701 380. Damit wurde die termingemäße Auslieferung gesichert. Die Brigade „Karl Marx“ sicherte durch hohen Einsatz bei verspäteter Bereitstellung des Materials die rechtzeitige Zulieferung auf EB-Nr. 7 161 612 an den O-Betrieb.

Genosse Kurt Röske, wissenschaftlicher Mitarbeiter, LB, und Genosse Wolfgang Stürmer, Mitarbeiter für Prognose, LP, vollbrachten hervorragende Leistungen im Spulenaufbau für den 380-kV-Transformator, der im Juni geliefert werden soll.

Kollegin Hette, Werkstattschreiberin im Transformatorbau, hat neben der Aufrechterhaltung der Lohnabrechnung in ihren vier Kostenstellen in mehreren Sondereinsätzen bei der Sicherung der Spuleneinbauten in Gtra sozialistische Hilfe geleistet.

## Kandidat unserer Partei

Die APO 3 nahm Kollegen Heinz Schalipp, stellvertretender Meister in der Versandpackerei, als Kandidaten in die Reihen der SED auf.

Genosse Schalipp gehört als langjähriger und bewährter Mitarbeiter in Vsp zum Kern des Kollektivs. Gesellschaftlich arbeitet er aktiv in der Freiwilligen Feuerwehr und hat als Mitglied der AGL 3 die Funktion des ehrenamtlichen Arbeitsschutzinspektors.

„Meine langjährige Mitarbeit in der AGL und die Teilnahme am Parteilehrgang bestärkten mich in der Überzeugung, daß mein Platz in den Reihen der Partei der Arbeiterklasse ist“, sagte uns Genosse Heinz Schalipp anläßlich seiner Aufnahme als Kandidat.



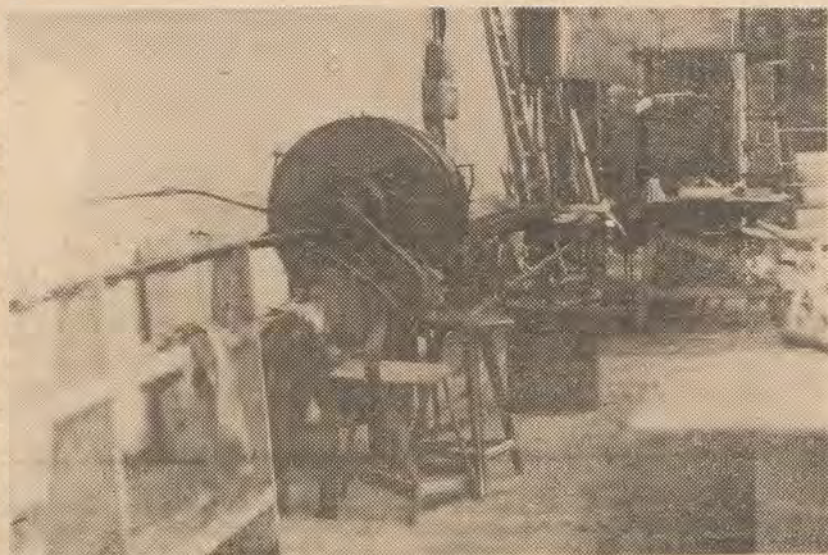
Unser Literatur- obmann empfiehlt:

Der Dietz Verlag Berlin brachte kürzlich von den beiden bekannten Autoren Ernst Haak und Hans Wunderlich den „Grundkurs zu ‚Der Im-

perialismus als höchstes Stadium des Kapitalismus“ heraus. Dieses Werk erschien als Broschüre und ist im Buchhandel zum Preise von 2,50 Mark erhältlich. In diesem Grundkurs machen uns die Autoren mit aktuellen Argumenten aus der Politik und Ökonomie vertraut, die vor allem für unsere Agitatoren von großer Wichtigkeit sind. Diesen Grundkurs kann ich nur empfehlen. Zum Dürer-Jubiläum erschien bei Reclam ein von Ernst Ullmann herausgegebenes Buch: „Albrecht Dürer: Schriften und Briefe“. 432 Seiten, stark, enthält dieses gelungene

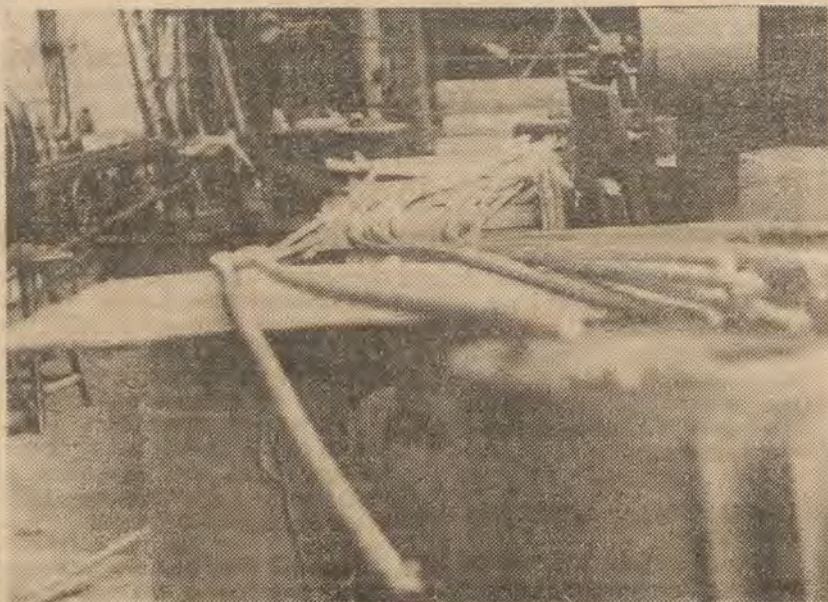
Buch 62 Abbildungen und kostet 3,50 Mark. Zwei bemerkenswerte Bücher zur künstlerischen Erziehung der Schuljugend sind beim Volk und Wissen Volks eigener Verlag Berlin erschienen. „Künstlerische Erziehung außerhalb des Unterrichts. Beiträge für die Praxis“ nennt sich das eine Buch, das Karl Manthey und Rudolf Pakulla herausgegeben haben. 443 Seiten stark, kostet das Buch 16 Mark. Das andere heißt „Plakat und Wandzeitung“ und gibt Anleitungen zur bildkünstlerischen Agitation in der Schule. Fritz Dehmel

Leinen gebunden kostet dieses Buch 15 Mark.



SO SIEHT SIE AUS, die Maschine für die Isolation von 7 m langen Ableitungsdrähten (Foto oben). Es dürfte nicht allzu viele Schwierigkeiten bereiten, diese Maschine nach Mtr umzusetzen. Mit den Kollegen aus Mtr wurde bereits gesprochen, sie würden diese Arbeiten mit übernehmen. Und das ist der Draht (Foto darunter), der hier schon per Hand etwas geradegebogen wurde. Diese Arbeit nebst dem Transport würde bei Umsetzen der Maschine wegfallen. Was spricht eigentlich dagegen, zudem eine Baugruppenverlagerung notwendig wird, um in Gtr für die großen KORAT-Aufgaben Platz zu bekommen?

Fotos: Schako



## Aus den Augen, aus den Sinn?

Gen. Karl-Heinz Kranz, Diplom-Ingenieur in LR, spricht uns an: „Ich bitte um ein Interview.“ Wir gehen zu ihm und erfahren: Es gab einmal einen Kollegen Siegfried Pauls, der hatte eine gute Idee. Die fixierte er auf einem Blatt Papier und sandte es 1965 zum Neuererbüro von O. Auf dem Papier stand, daß man eine Isoliermaschine (unser Foto oben) umsetzen könnte. Damit, so dachte sich Kollege Pauls, können nicht nur Transportwege eingespart werden. Denn sieben Meter langer Draht wird für die Brigade Bellgardt (Gtr) in der Wickelei 2 (Preßspan-Zuschneiderei) isoliert. Dazu schleppen die Trafobauer den Draht von ihrer Abteilung zur Wi 2 über mehrere enge Stiegen. Der Draht muß also gebogen werden. In Wi 2 wird er gerichtet, isoliert. Beim Abtransport in die Abteilung Gtr wird er wieder gebogen. Die Isolation überlappt dabei, kräuselt sich beim Geradebiegen auf. Um dieses Biegen des Drahtes und den langen Transport zu verhindern, reichte Kollege Pauls einen Vorschlag ein, die Isoliermaschine umzusetzen.

Nun hat die ganze Sache einen Haken. Nämlich den, daß Kollege Pauls seit gut einem Jahr nicht mehr in unserem Werk arbeitet. Die Betriebsleitung von O erhielt vom Neuererbüro O am 23. März 1967 (!) besagten Neuerervorschlag zur Begutachtung. Doch dabei ist es geblieben. Die Betriebsleitung O sagte sich „Aus den Augen, aus dem Sinn“ und legte den Neuerervorschlag in die tiefste Ecke.

Kollege Günter Kantak (LR) zu diesem Vorgang: „Der jetzige Zustand ist auch mit dem Arbeitsschutz nicht zu vereinbaren. Und noch eins: Gegen unsere großen Vorhaben wie KORAT ist die Umsetzung dieser Maschine eine Lappalie. Wenn wir den damaligen Neuerervorschlag nicht kurzfristig realisieren können, dann schaffen wir die großen Sachen nie! Und außerdem



geht es auch noch um unsere Glaubwürdigkeit. Wo wollen wir uns denn Unterstützung für KORAT holen, wenn unsere Kollegen bei manchen Dingen noch wie anno dazumal arbeiten?“

Unsere Frage an die Betriebsleitung von O: Was wiegt bei euch eigentlich eine Idee? Weshalb ist in dieser Frage noch nichts geschichen?

## Ich bitte um ein Interview

Wir fragen alle Neuerer unseres Werkes:

Was müßte Ihrer Meinung nach allgemein verbessert werden, um den Nutzen der Neuererarbeit zu erhöhen?

Schreiben Sie uns oder füllen Sie untenstehenden Vordruck mit Ihrem Namen und Abteilung aus und adressieren Sie ihn an Psr. Wir kommen gern, um Ihre Anregungen entgegenzunehmen.

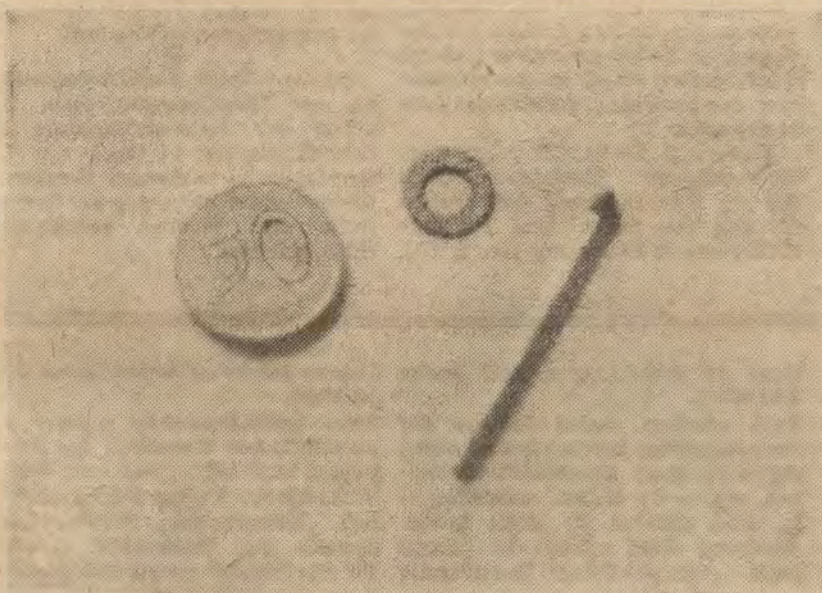
Name: . . . . .

Vorname: . . . . .

Abteilung: . . . . .

Apparat: . . . . .

## Eine Scheibe, die 21 Minuten kostet



LEINER ALS EIN PFENNIG ist die besagte Scheibe. Sie sieht aus wie ein Lochverstärkungsring, ist jedoch viel wertvoller: alles in allem verkörpert sie einen Arbeitswert von 21 Minuten und könnte nach Realisierung des Neuerervorschlages des Genossen Falk nur wenige Sekunden kosten.

Foto: Schako

Unter den zahlreichen Werksnormen gibt es auch die Nummer 1012. Sie schreibt vor, Scheiben in den Abmessungen 6,2x12 mit der FB-Nummer 2060 213/5 317 in einer bestimmten Art zu fertigen. Soweit, so gut. Normen sind dazu da, daß man sich nach ihnen richtet. Und Neuerervorschläge, könnten manche einwenden, sind dazu da, daß man sie begründet ablehnt oder nach ihnen arbeitet. Was hat das mit der besagten Scheibe und der TRO-Norm 1012 zu tun?

Sehr viel. Nämlich: Eines schönen Tages erhält Kollege X eine Arbeitsbegleitkarte, nach der 1 (in Worten: eine) Scheibe in der genannten Größe zu fertigen ist. Dazu hat er eine Richtzeit von 20 Minuten und eine Fertigungszeit von 1 Minute. Auch das ist noch vertretbar. Nicht aber, daß der gleiche Kollege einige Tage später 14 Scheiben in

den gleichen Abmessungen nach der gleichen Norm zu fertigen hat. Allerdings handelt es sich hierbei um eine andere FB-Nummer.

Sie sagen, kompletter Irrsinn? Der gleichen Meinung sind wir, wie auch der Kollege Knobelsdorf, von dem wir obige Informationen haben. Übrigens: ein Neuerervorschlag aus den zentralen Vorwerkstätten sieht vor, kleine Einzelteile bei der Fertigung von Großtransformatoren zu einer FB-Nr. zusammenzulegen. Dieser Vorschlag (Nr. 50/71), registriert bei VTN, wurde vom zentralen Neuererbüro unseres Werkes z. Z. als undurchführbar abgelehnt.

Kollegen von OF u. PF. Was wiegt eine Idee? Ist eure Entscheidung angesichts dieses eben geschilderten ökonomischen Irrsinns überhaupt noch aufrechtzuhalten?

# Wie er Aktivist wurde

öhnlich beginnt sein Arbeitstag um 4.30 Uhr. Dann klingelt nämlich der Wecker. Ein uraltes Blechding, das sich dadurch auszeichnet, nie zu versagen und vor allem — Krach zu machen. Da er leider in einem Zweifamilienhaus wohnt und sein Domizil nicht in einem der hellhörigen Neubaublocks aufgeschlagen hat, bleibt Mitbürgern der Vorzug dieses Ungetüms von Wecker versagt.

Wenn der letzte schreckliche Klirrton noch in der Luft vibriert, hört er sich schon rufen: „Aufstehen, aufstehen, nun mach' schon, wir wollen heute pünktlich sein.“ Das Bemerkenswerte an diesem Vorsatz ist, daß er nie verwirklicht

wird. So ist jeder Tag bei ihm Neujahr, geprägt durch den immer wieder gleichen Vorsatz: pünktlich zu sein.

Um 5.30 Uhr ergeht der erste Vorwurf des Tages über sein sorgsames Haupt: „Weshalb hast du mich nicht früher geweckt?“, fragt seine Frau gewöhnlich um diese Zeit. Dann wecken sie die Kinder. „Weitertlafen“, ist ihre Reaktion. Auf dem Topf legen sie die zweite Etappe ein. Nach dem Waschen der Kinder ist bei ihm die letzte Müdigkeit verfliegen. Es ist ihm bis heute ein Rätsel, weshalb er von der weitläufigen Nachbarschaft nicht schon längst eine Anzeige wegen ruhestörenden Lärmes, verursacht

durch das Gebrüll wasserscheuer Kinder zu nachtschlafender Zeit, bekommen hat. Mit tauben Ohren flitzen sie zur Straßenbahn. Unterwegs legt er sich meist eine Ausrede zurecht. Wenn es Montag ist, dann hat er am Sonntag ganz überraschend Besuch bekommen, der ihm mit ausdauerndem Sitzfleisch auf die Nerven ging. Diens-tags ist die BVG an allem schuld, am Mittwoch sind alle Uhren im Hause nachgegangen, am Donnerstag hat er ein spannendes Buch gelesen (Bildung!, Bildung!) und am Freitag muß noch einmal die BVG herhalten. Dieses Argument sticht immer. Oder haben Sie schon einmal jemanden gesehen, der noch nicht von der BVG enttäuscht wurde?

Um 7.00 Uhr beginnt seine Arbeit. Meist betritt er eine viertel

Stunde später, mit zutiefst zerknittertem Gesicht, seinen Arbeitsraum. Man ist an sein Pech mit dem Besuch, der BVG, den Uhren, den spannenden Büchern und der BVG schon so gewöhnt, daß niemandem mehr sein tägliches Mißgeschick auffällt. Alles übrige am Tag — Besuche empfangen und rauswerfen, telefonieren, Artikel schreiben und redigieren, Sitzungen besuchen, Interviews führen, Termine verpassen, neue ausmachen und wieder verpassen, fotografieren usw., eben das, wofür er im Monat viel Geld geschenkt bekommt, ist gegen die häuslichen Morgenanstrengungen nur noch ein Klacks.

Neulich kam er mal pünktlich. Seine Kollegen haben sich so erschreckt, daß sie ihn zur Auszeichnung vorschlugen. Seitdem ist er Aktivist!  
**Andreas Schako**

# Im Oktober: Ring frei zur zweiten Runde

Das zentrale Tischtennis-Turnier unseres Werkes ist beendet: 10 Mannschaften aus je sechs Spielern spielten im System jeder gegen jeden. Und wenn man bedenkt, daß jede Runde einen Zeitraum von drei bis vier Stunden umfaßte, dann kann man schon daran ermesen, welchen Wert ein solches Turnier für die Gesunderhaltung von mindestens sechzig (60!) Kollegen unseres Werkes während der Wintermonate hatte.

Als beständigste Mannschaft erwies sich die Vertretung von Stm, die kein einziges Spiel verlor und immer mit voller Besetzung antrat, was bei allen anderen Mannschaften nicht immer gewährleistet war.

Zur Auswertung dieses Turniers ist einiges zu sagen. Wie es bei fast allen Dingen ist, gab es auch hier Licht und Schatten. Die meisten Vertretungen traten sehr diszipliniert auf. Doch gab es auch Schwierigkeiten, die nicht hätten sein brauchen. So hielten es manche Mannschaften nicht für nötig, nach Beendigung des Spieles den Raum ordentlich zu verlassen und die Sportgeräte einzuschließen. Mit den Platten wurde nicht immer ordentlich umgegangen, und beispielsweise

wurde uns auch ein Turnier-Netz gestohlen, dazu noch vier Schläger. Die Mannschaft aus der Lehrwerkstatt mußte ich sogar sperren, weil sie den Schlüssel verbummelte und sich nicht mehr darum kümmerte. So mußte dann wieder ein neues Schloß eingebaut werden.

Trotz dieser schlechten Erfahrungen werden wir im Herbst dieses Jahres wieder ein neues Turnier ausschreiben. Es wird dann allerdings einiges verändert sein. So dürfen keine Aktiven mehr mitspielen und jeder Spieler muß einen den Vorschriften entsprechenden Schläger benutzen.

### Nun zum Ergebnis des Turniers:

- 1. Platz Stm 18 Punkte
- 2. Platz Gtra 14 Punkte
- 3. Platz V-Betrieb 14 Punkte
- 4. Platz K-Bereich
- 5. Platz T-Bereich
- 6. Platz LQR
- 7. Platz LWS
- 8. Platz AFO 4
- 9. Platz Gr
- 10. Platz LQF

Die Mannschaft von Stm bekommt für den Sieg einen Pokal, der im nächsten Jahr erneut ausgespielt wird. Die Spieler der ersten drei

Mannschaften erhalten außerdem je einen kleinen Ehrenpreis. Die Siegerehrung wird auf dem Sportfest am 18. September in der Wuhlheide vorgenommen.

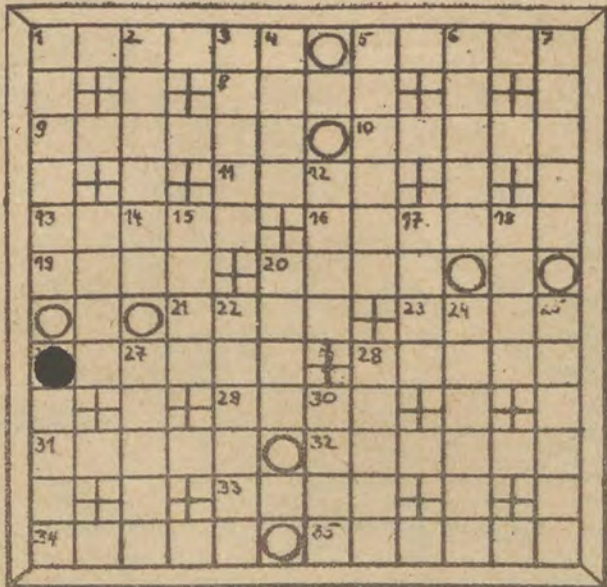
- Einzelwertung:** 1. Kollege Zöllner mit 27 Punkten (V-Bereich), 2. Kollege John 24 Punkte (Gtra), 3. Kollege Richter 23 Punkte (T-Bereich), 4. Kollege Richter 18 Punkte (KTF), 5. Kollege Schulze 15 Punkte (Stm.), 6. Kollege Koparis 13 Punkte (KTF).
- Die ersten drei in der Einzelwertung erhalten Ehrenpreise

Mit Abschluß des ersten Turniers begann die große Sommerpause, da sich die Mehrzahl unserer Kollegen nun doch dem Fußball und anderen Sommersportarten zuwendet. Das neue Turnier wird dann im Oktober beginnen. Inzwischen sind vier weitere Platten hinzugekommen, so daß jetzt insgesamt an 11 Platten in unserem Werk täglich gespielt werden kann. Zwei weitere Platten sind noch bestellt, die der V-Betrieb sowie das Spreegeäude erhalten werden. Wir hoffen, daß sich der Tischtennis-Sport in unserem Werk nun weiter entwickeln wird und viele neue Freunde erschließt.

**Peter Meirich,**  
Mitglied der Sportkommission

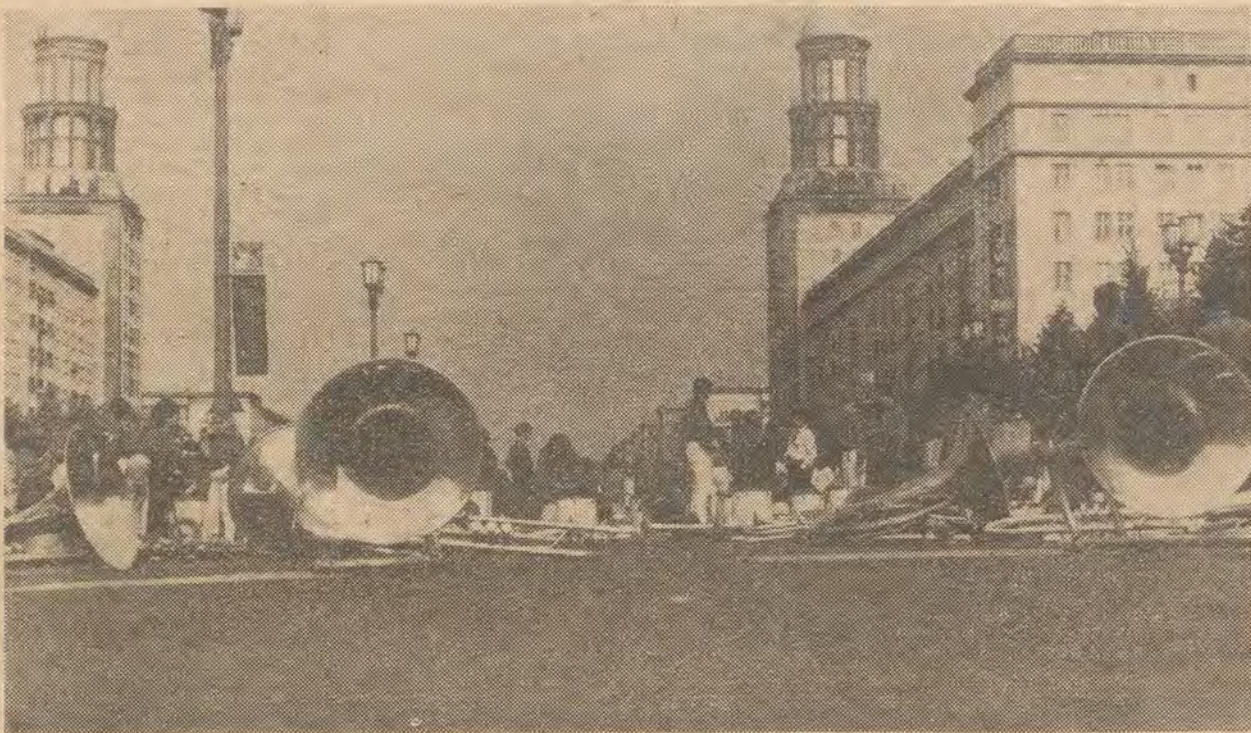


VOR EINEM JAHR war der Impanderstaj beim Wohngebietssportfest in Oberschönevide begehrtes Gymnastik-Objekt. Die zwölfjährige Vera Sawiestowska aus der Karl-Liebnecht-Oberschule prüfte wie viele andere ihre Kraft. Auch in diesem Jahr hat die rührige TSG Oberschönevide ein Wohngebietssportfest vorbereitet. Auf den Grünanlagen der Griechischen Allee haben alle Bürger des Wohngebietes und aus unserem Werk die Gelegenheit, Sport zu treiben. Folgende Disziplinen sind ausgeschrieben: Volleyball, Tischtennis, Simultan-Schachspiele, volkstümlicher Dreikampf (Rumpfbeugen, -heben und Dreierhop auf einem Bein), Kinderturnen, Krocket, Boccia. Im Rahmenprogramm bietet die Sektion Judo der TSG Oberschönevide Schaukämpfe in den verschiedenen Altersklassen, und die Kinderriege der TSG zeigt in einem Schauturnen, was sie bisher gelernt hat. Meldungen für die Mannschaftswettbewerbe Tischtennis und Volleyball nimmt Kollege Horst Jäschek, TN, App. 314, entgegen.  
**Also nicht vergessen: am 18. Juni ab 17 Uhr Wohngebietssportfest!**



**Waagrecht:** 1. Deutscher Architekt (1803-1879), 5. Bewohnerin einer europäischen Volksrepublik, 8. salzhaltiges Wasser, 9. Endkampf, 10. Wasserleitung unter Gewässern, 11. Hafenstadt am gleichnamigen Gewässer in Nordamerika, 13. Söller, 16. russischer Opernkomponist „Ruslan und Ludmilla“ 19. Metallbolzen, 20. Edelmetall, 21. Gefährte Mohameds, 23. Nebenfluß der Saale, 26. niederländischer Seefahrer (1603-1659), 28. karpfenartiger Fisch, 29. Berg bei Innsbruck, 31. Sportboot, 32. Windstille, 33. Gedanke, 34. Leitsatz, 35. Ferienzeit. **Senkrecht:** 1. Gewürzpflanze, 2. Zeiteinheit, 3. Mahlzeit, 4. Flechtmaterial, 5. ältere Bezeichnung für Schuldiener, 6. Bettuch, 7. Oper von Bellini, 12. Operngestalt bei Borodin, 14. Bund, 15. kleinstes Teilchen eines chemischen Grundstoffes, 17. Gegenstand der Verehrung, 18. Stadt am Rhein, 20. Schwimmvogel, 22. Amt eines Bürgermeisters in Frankreich, 24. Stadt in Sizilien, 25. Umstandswort, 26. Fluß in Mittelengland, 27. Fixstern, 28. Nebenfluß der Weser, 30. Kletterpflanze.

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation Transformatorenwerke „Karl Liebnecht“, Oberschönevide, Wilhelmminnenhofstraße. Verantwortlicher Redakteur: Ruth Meisegeler, stellvertretende Redakteur: Andreas Schako, Ursula Spitzer, Bildreporter: Gerhard Lange. Veröffentlicht unter der Lizenz-Nr. 5012 B des Magistrats von Groß-Berlin. Druck: (36) Druckerei Tägliche Rundschau, 108 Berlin



## Singender, klingender Ausklang

Mit der großen Parade der 20 000 Musiker endete am Pfingstsonntag auf dem Berliner Alexanderplatz das IX. Parlament der FDJ. Die fünf arbeitsreichen Tage fanden damit einen optimistischen Ausklang, der gleichzeitig Auftakt für die neue Arbeitsperiode im Jugendverband ist. Unser Werk, das zwei Delegierte beim Parlament dabei hatte, bekam am 28. Mai Besuch von Mitgliedern ausländischer Parlamentsdelegationen.

So erschienen unter anderem der Vizepräsident der sozialistischen Jugend Japans, Tokohiro Sato, das Mitglied des zentralen ständigen Komitees der demokratischen Jugendliga Japans, Genosse Sadamu Shimizu, und Paul van den Abeele, Nationalsekretär des Kommunistischen Jugendverbandes Belgiens. Aufmerksam und interessant gaben sich die Gäste, als sie durch die Betriebs- teile O und F geführt wurden. Vor allem die technisch sehr versierten japanischen Freunde waren für den

technischen Leiter des O-Betriebes, Genossen Heinz Nebel (Foto rechts unten), gute Gesprächspartner.

Genosse Dieter Ostertag, FDJ-Sekretär unserer Grundorganisation, der als Delegierter beim Parlament dabei war, sagte uns: „Das Referat des 1. Sekretärs des Zentralrats, Günther Jahn, und der Diskussionsbeitrag des Ersten Sekretärs des ZK der SED, Genossen Erich Honecker, müssen in allen Gruppen und AFQ gründlich studiert und die Schlußfolgerungen für die weitere Arbeit gezogen werden. Das bewährte Prinzip der Partei der Arbeiterklasse ‚Alle erreichen, jeden gewinnen, keinen zurücklassen‘ gilt im besonderen Maße auch für unseren Jugendverband. Unsere wichtigste Aufgabe in der nächsten Zeit ist, mit jedem Jugendfreund in das Gespräch zu kommen.“

Die Beratung ist zu Ende, nun wollen wir mit der Arbeit beginnen!“

A. S.

Fotos (6): Schako

**MARSCHPAUSE** eines Spielmannszuges. Wohlgeordnet liegen die Instrumente auf der Straße und vermitteln dem Vorübergehenden ein Stück der lebensfrohen Parlamentsatmosphäre (oben und rechts oben). — Überall, an jeder Ecke und wo es sonst die Gelegenheit ergab, tauschten unsere Jüngsten Adressen aus (rechts).

